

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 24. Juli.

Bekanntmachung.

Die vielen seit einiger Zeit vorgefallenen Brände dürften wohl zum größeren Theil ihre Veranlassung in dem Umstande finden, daß jede Fahrlässigkeit mit Feuer und Licht, bei der überaus großen Dürre vielfach verderblicher wird; dagegen sind auch mehrere absichtliche Brandstiftungen ausgemittelt worden.

Des Königs Majestät haben sich durch die an Allerhöchstdieselben gelangten Zeitungsberichte veranlaßt gefunden, durch eine Verfügung an die königlichen Ministerien der Justiz, und des Innern und der Polizei zu befehlen, die strengsten wirksamsten Maaßregeln zur Abhaltung des Uebels zu ergreifen. Es werden zu diesem Ende von den königl. Regierungen die nöthigen Maaßregeln durch die Amtsblätter zur Kenntniß des Publikums gelangen. Ich beschränke mich darauf, vorläufig bekannt zu machen: daß eine Prämie von 100 bis 300 Rthlr. nach Maaßgabe der besonderen Umstände des Falles, demjenigen zugesichert wird, der einen vorsätzlichen Brandstifter dergestalt entdeckt hat, daß derselbe gerichtlich verurtheilt werden kann.

Diese Prämie wird auch an diejenigen gezahlt, die schon vermöge ihrer Dienstpflicht zu dergleichen Entdeckungen verbunden sind.

Posen den 8. Juli 1822.

Königl. Preuss. Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Zerboni di Sposetti.

Bekanntmachung.

Durch die, im dritten Stück des Posenschen Amtsblatts pro 1822 pag. 19. & 20. und im dritten Stück des Bromberger Amtsblatts pag. 59. & 60., so wie zu drei verschiedenenmalen in den beiden Posenschen Zeitungen aufgenommene Bekanntmachung vom 1sten Januar 1822, ist nachgegeben worden, daß, und in welchem Werthe das polnische und Herzoglich Warschauer Silber-Courant-Geld bis auf weitere Bestimmung in den königl. Kassen der Provinz angenommen werden kann.

Da nach den einmüthigen Berichten sämmtlicher Herren Landräthe, jene ausländischen Geldsorten seitdem bedeutend aus dem Umlaufe verschwunden sind; so haben die königl. Ministerien des

Schatzes und der Finanzen mittelst Verfügung vom 24ten 6. M. bestimmt, daß das polnische und Herzoglich Warschausehe Silber-Courant nur noch bis Ende August d. J. in den Königl. Kassen zugelassen werden soll.

Den sämtlichen Landes-Kassen und dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten September 1822 ab, nur preussisch Courant bei Zahlungen in den Königl. Kassen angenommen und ausgegeben werden wird.

Posen den 17. Juni 1822.

Königlich Preussischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Zerboni di Sposetti.

J u l a n d.

Berlin den 20. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Königlich Großbritannischen General der Kavallerie Ferdinand Freiherrn von Hompesch-Vollheim auf Mieseln bei Düsseldorf die Grafen-Würde zu ertheilen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm nebst Familie, sind am 18. Juli, Vormittags, von hier nach Schlessien abgereiset.

Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Rayneval, ist von Paris hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Tischenoff ist als Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

Der Königl. Niederländische Kabinet-Kourier Szendorn ist von St. Petersburg nach dem Haag, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Gawelowski, als Kourier, von St. Petersburg nach London hier durchgegangen.

Der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Heydebreck, ist nach Leipzig abgegangen.

Der Kaiserl. Oestreichische Kabinetkourier Profeti ist von Wien hier eingetroffen.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 12. Juli. Eine Frankfurter Zeitung enthält aus St. Petersburg, den 14. Juni, einen langen Artikel über das Verhältnis Russlands zur Türkei. Am Schlusse heist es: „Der Stand der Dinge ist einfach der: 1) Russland befindet sich mit der Türkei in einem gespannten Zustande, der

aber nur durch den Bruch der Traktaten und des Völkerrechts von Türkischer Seite entstanden ist, und an dem die Griechische Insurrektion direkter Weise keinen Antheil hat. 2) Russland hat durch keinen Umstand eine offensive Tendenz zum Kriege an den Tag gelegt, aber es ist im Stande, jeden Angriff zurück zu weisen. 3) Russland hat durch Oestreichische und Englische Vermittelung der Türkischen Regierung zu erkennen gegeben, auf welche Weise die alten Verhältnisse wieder hergestellt werden können. 4) Ueber diese Art und Weise wird noch zur Zeit unterhandelt.

Einer Bürgerdeputation in Süddeutschland, die um Verbot englischer Fabrikate nachsuchte, soll ein vornehmer Beamter geantwortet haben: die Engländer wollen auch leben.

In der ersten Sitzung der wieder eröffneten eidgenössischen Tagsatzung am 1. d. berührte der Abgeordnete von Thurgau in seiner Eingangsrede Griechenlands Heldenzeit und die Gräuel der Gegenwart, deren Mitschuldige von dem göttlichen Strafgericht nicht unerreicht bleiben werden. Der Handelsverkehr mit dem Auslande (besonders mit Frankreich) blieb nicht unerwähnt. Am 8. haben die Verhandlungen hierüber, und über die zu treffenden Repressalienmaassregeln begonnen. Sie sollen fürs erste im Geheimen betrieben werden.

O e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 11. Juli. Der Kaiser hat die Rückgabe der seit 1809 dem Königreiche Syrien zugeheilten Ungarischen Distrikte beschlossen, und das dießfällige Dekret bereits unterzeichnet.

Der Kaiser und die Kaiserin bewohnen seit einigen Tagen Baden, und werden sich von da nach Lubereck begeben.

Der Erzherzog Karl hat den 3. Juli eine Länderbereisung unternommen, und wird sich nach Mähren und Böhmen begeben, von da aber seinen Rückweg durch Salzburg, Steiermark und Ober-Oestreich nehmen.

Hier sind zwei Kouriere aus Konstantinopel an-

gekommen. Von ihren Depeschen verlautet nichts. Seitdem sind 2 Kouriere nach St. Petersburg abgefertigt worden.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 29. Juni. Von der Moldauischen Gränze wird gemeldet: Nun ist auch der Ramazan und das Bairamsfest der Türken vüber, und noch bemerkt man keine Anstalten zu ihrem Abzuge. Sie verfahren auf dem platten Lande vöblich wieder mit ihrer grausamen Härte. Täglich werden Knaben und Jungfrauen als Sklaven nach den Provinzen jenseits der Donau abgeführt. Die geflüchteten Wojaren danken Gott, daß sie ungeachtet der an sie erfolgten Aufforderung nicht nach Hause gingen. — Man ist sehr begierig auf die nächsten Berichte aus Konstantinopel, da die Türken versichern, es würden unter den gewöhnlichen Ernennungen, die am Bairamsfeste erfolgen, auch die neuen Hospodare bekannt gemacht werden. — Briefe aus Rischeneff vom 20. Juni lassen über die Fortdauer des Friedens keinen Zweifel mehr übrig. — Unsere letzten Nachrichten aus Bucharest sind vom 18. d.; es herrschte dort Ruhe, und Alles ging seinen Geschäften nach. Man sagte, der Photarsche Wallast werde für den neuen Fürsten in Bereitschaft gesetzt, und nach dem Bairam soll zuverlässig dessen Ernennung bekannt gemacht werden. Der Güterzug von Kronstadt hat wieder angefangen.

Der Spectateur oriental vom 24. Mai meldet, der Kapudan Pascha, welcher kürzlich mit seiner Eskadre nach Scio zurückgekehrt sei, habe daselbst die von Konstantinopel erwartete Verstärkung, und zugleich einen für die Römischkatholischen Griechen äußerst günstigen Ferman des Sultans erhalten. Seine Streitkräfte bestünden jetzt beinahe aus 4 Kriegsschiffen von verschiedener Größe, und man könne in kurzem neuen Ereignissen entgegensehen.

Man spricht, auf eine geheimnißvolle Art, von einem tragischen Ereigniß, welches sich im Serail von Konstantinopel zugetragen haben soll. Die dabei genannten Namen sind Ehurschid Pascha und sein erklärter Feind, Haleb Effendi, der Liebling des Sultans.

Bekanntlich haben die Griechen in Folge der Proclamation, wodurch die Türkischen Küsten in Blockade stand erklärt sind, 2 Oestreichische, 1 Englischs und 1 Französisches Fahrzeug, die in Canea einlaufen wollten, genommen und nach St. Theodossia aufgebracht; allein ein dort kreuzendes Englischs Kriegsschiff machte ihnen so derbe Vorstellungen, daß sie für gut fanden, das Fahrzeug auf der Stelle zurückzugeben. Wahrscheinlich werden

sie nun auch von Französisch. und Oestrich. Schiffen einen ähnlichen Besuch erhalten.

Man schreibt aus Bucharest vom 24.: „So eben rücken zu unserer Verwunderung neuerdings 500 Mann frische Truppen ein. Es sind meistens Kafaks und Saporoschauer. Die Türken streuen zwar aus, daß uns binnen acht Tagen andere 2000 M. verlassen sollen. Allein da sie seit zwei Monaten eine Räumung verkündigen, und statt dessen immer neue Truppen kamen, so wissen wir nur das sicher, was wir mit Augen sehen. Vorgeföhren erhielt der Kiaja Bei einen Großherrlichen Hattischerif, der ihn zum Pascha von Rutschschuk ernennt. Er durchzog in Folge dieser Standeserhöhung, bekleidet mit dem Ehrenkafan, und mit einem großen Gefolge, in feierlichem Staate die Straßen, um dieselbe dem Volke bekannt zu machen. Wir verdanken diesem Staatsbeamten die Erhaltung der Ordnung seit 4 Wochen, und sind in einer glücklichen Lage als Passy, wo weit mehr Türken seyn sollen. Vor der Hand verwaltete er zugleich das Paschalik und die Kiaja-Bey-Stelle der Wallachei. Einige wollen daraus den Schluß ziehen, daß wir sobald keine Hoffnung zu erwarten hätten; andere folgern aus diesen Umständen gerade das Gegentheil.

In Scio werden nur noch einzelne Mordthaten verübt. In dem Kloster Nemoni, heißt es, hatten sich 300 Griechen verschanzt, in der Hoffnung, den Türken Widerstand leisten zu können, und eine Menge Frauen und Kinder aufgenommen. Als die Türken nach einem mörderischen Kampfe das Kloster erkürmt hatten, machten sie alle Griechen nieder, schonten aber der Frauen und Kinder, um sie unter sich zu theilen. Allein über die Theilung entstanden die fürchterlichsten Händel. — Man erzählt noch folgenden empörenden Vorfall auf Scio: Eine junge Griechin von seltener Schönheit war von einem Araber weggenommen worden. Ein Türke bietet ihm 300 Piaster Lösegeld, und erhält sie. Inzwischen werden ihm 3000 Piaster geboten. Er will nun den ersten Kauf aufheben; und da es ihm nicht gelingt, schießt er die junge Griechin als sein Eigenthum nieder, wird aber vom Kapudan Pascha dafür verurtheilt, den Kopf zu verlieren.

Großbritannien.

London den 9. Juli. Heute wurde die dem Herzoge von Wellington und seinen Kampfgenossen von Englischen Frauen gewidmete Statue des Achill, auf ihr Fußgestell in Hyde-Park gebracht. Sie führt die eiserne Inschrift: „Diese Statue des Achill, aus den bei Salamanka, Vittoria, Toulouse und Waterloo eroberten Kanonen gegossen, ist

Arthur Wellington und seinen tapfern Kriegsgenossen von ihren Mitbürgerinnen gewidmet."

Der Herzog von York will sich mit seinen Gläubigern setzen. Er hat ihnen seinen Landsitz Dartland abgetreten, und den Grafen von Lauderdale und seinen Adjutanten Obersten Stephenson zu Curatoren der Masse ernannt. Die kleineren Schulden (unter 50 Pfund) werden ohne Abzug abbezahlt.

Es sind schon von mehreren Pfarrern und aus mehreren Kirchspiegeln Beiträge für die Irländer an die Londoner Komitee eingesendet worden. Das Kirchspiel Mary-le-Bone in London hat allein 1500 Pfd. eingeschickt. Es wird, in Folge des K. Briefes an die Geistlichen, Haus bei Haus gesammelt.

Des Dr. D'Neara Schrift über Bonapartes Erit ist der Lady Holland, der großen Anhängerin Bonapartes, gewidmet. Sobald Herr D'Neara einige Blätter seiner Gespräche mit Bonaparten niedergeschrieben hatte, ließ er sie heimlich einem seiner Freunde an Bord eines Schiffes der dortigen Eskadre zustellen, und dieser benutzte dann die erste Gelegenheit, um sie Herrn Holmes, Napoleons Agenten, nach England zu schicken. Auf dem ersten Blatte steht unter andern von N's Hand geschrieben: „Wenn D'M. meine gute Loutse sieht, so bitte ich Sie, ihm zu erlauben, daß er Ihr die Hand küsse.“ — Die Handschrift war schon in England, ehe Herr D'Neara dort eingetroffen war.

Italien.

Neapel den 5. Juli. Seit einiger Zeit steigen aus der Mündung des Vesuvus von Zeit zu Zeit dicke Rauchwolken empor; doch ist dieses von keinem merkwürdigen Phänomen begleitet.

Das Neapolitanische Packerboot Tartarus ist in Palermo mit wichtigen Neuigkeiten angekommen, die daselbst eine dauerhafte Wiederherstellung unsers politischen Systems erwarten lassen. — Am 15. v. M. wurde das Oberhaupt der Bonachen guillottirt; er war in Genua arretirt, und von der Sardinischen Regierung der unsrigen ausgeliefert. Dreizehn der Theilnahme an Meccio's Verschwörung verdächtig befundene Individuen sind als unschuldig in Freiheit gesetzt worden. Uebrigens zieht der Prozeß sich in die Länge, da der angeblichen Mitschuldigen in allem 85 sind.

Frankreich.

Paris den 10. Juli. Gestern überbrachte das Bureau der Pairskammer, mit dem Kanzler an der Spitze, Sr. Majestät dem Könige die zwei vorgestern angenommenen Gesekentwürfe über das Seminarium von Chartres, und den neuen Bau in der Straße Rivoli, den Verkauf des Hotels des Zi-

nanzministeriums und die Demolition des vormaligen Opernhauses.

Am 7. d. hat eine Deputation der Deputirtenkammer Sr. Majestät den Gesekentwurf über die Douanen überreicht, den die Kammer in der Sitzung am 4. angenommen.

In den Diskussionen über das Douanengesek standen sich die Nord- und Südfranzosen gegenüber. Jene wollten starke Prohibitivsysteme zu Gunsten ihrer Fabriken; diese verlangten im Allgemeinen eine vollkommene Handelsfreiheit.

Sr. Maj. befürden sich nicht ganz wohl, doch ist das Uebel nicht von Bedeutung.

Der König hat die Offiziere, welche Caron gefangen genommen, befördert, und den Regimenten, welche sich gestellt, als folgten sie Carons Befehl, seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Die Schauspielsensur hat hier jetzt die Dolchstöße und Vergiftungen auf dem Theater verboten, auch Kanonen-, Flinten- und Pistolenschüsse. Ferner Selbstmorde (d. i. Stücke, worin dergleichen vorkommen). — So hat auch die Polizei die Aufführung von Militärfeuerwerken im Garten Beaujon untersagt, die so viele Besucher dorthin zu ziehen pflegten.

Eine Königl. Verordnung entzieht dem Buchhändler Terry, nachdem dieser wegen Verkaufs verbotener Bücher verurtheilt worden, sein Buchhändlerpatent.

Auch die Akademie der Wissenschaften hat ihre rechte und linke Seite und ihr Centrum. Die rechte besteht aus 17 Mitgliedern, (worunter Chateaubriand, Lacretelle der jüngere, Cuvier, Pastoret, Deseze, de Bonald, Lainez, Fraissinous); die linke aus 12 (worunter Daru, Fouy, St. Mignan, Lacretelle der ältere, Segur, Destutt-Tracy). Das Centrum zählt 9 Glieder (Lemonney, Francois de Neufchateau, Laya, Lalhy-Tolendal, Dacier ic.

Ueber den neuen Großmeister übt den größten Einfluß der Erzbischof von Paris aus, einer von denen, welche die Absichten der herrschenden Parthei am besten kennen. Nicht minder bedeutend ist ein anderer Mann, den man im Publikum kaum dem Namen nach kennt, der Abbe Riantard, Direktor eines kleinen Jesuiten-Seminars, ein Mann von hartem Karakter und festem Willen, großer Plane voll und unerschütterlich beharrend auf dem einmal betretenen Pfade. — Der Großmeister will, daß die Römisch-katholische Religion die Seele des öffentlichen Unterrichts sei; er will, daß alle Professoren alle Tage die Messe besuchen. Man spricht schon von Absetzungen. Es scheint, daß man unmerklich dahin arbeiten werde, dem Klerus das Mo-

nopol des öffentlichen Unterrichts in die Hände zu spielen. Der neue Großmeister ist ein Gegner des wechselseitigen Unterrichts; die Schulen dieser Art laufen Gefahr, unterdrückt zu werden. Sein Plan soll seyn, das Königl. Kollegium von Frankreich aufzuheben, zu dessen Unterhaltung Heinrich 4. sich täglich eine Schüssel entzog. Drei Professoren sollten ihre Stellen verlieren, und das Kollegium ist schon dem Konseil des öffentlichen Unterrichts untergeordnet.

Der Königl. Prokurator zu Condom, im Gerd-Departement, ein Mann von sehr gemäßigten Grundsätzen, ist seines Amtes entsetzt, weil er einem liberalen Deputirten seine Stimme gegeben. Die Mitglieder des Gerichts und die vornehmsten Einwohner haben ihn aufs öffentliche ihre Hochachtung und ihr Leidwesen zu erkennen gegeben.

Die beiden Ebnen des General Berton haben ihren Abschied genommen.

In Frankreich werden die Namen und Benennungen Seigneur, Seignuries in öffentlichen Verhandlungen und Urkunden wieder eingeführt. In Nantes wurde dem Verkäufer eines Landguts der Name Seigneure beigelegt. — Es sollen Altadeliche übereingekommen seyn, zur Befestigung der Unabhängigkeit an den König, für die Jugend, welche von ihren Herrschaften ausgeht, weiße seidne Fahnen mit neuen Inschriften und Verzierungen fertigen zu lassen: nämlich mit dem Königl. Wappen auf der einen und mit dem Wappen des Seigneur auf der andern Seite, und der Unterschrift: A la jeunesse de N. N. (Name des Seigneurs).

Der Baron v. Rothschild ist gestern von hier nach St. Petersburg gereiset, um die dortige Anleihe zu übernehmen.

Der Missenhof von Roimar hat am 8. seine Sitzungen in Betreff der Belforter Konspiration eröffnet. Der Deputirte Argenson, der in den Handel verwickelt ist, bleibt bis zum Spruch in England.

Der Baron Chaptal will sein schönes Schloß Chanteloup verkaufen. Man sagt, er wolle sich nach Nordamerika begeben.

Herr Politika, Russischer Gesandte bei den Nordamerikanischen Freistaaten, ist hier eingetroffen.

Briefe aus Washington vom 10. Juni wiederholen die Nachricht, daß der neue Handelsstraktat zwischen unserer und der Nordamerikanischen Regierung abgeschlossen worden.

Man hat zwischen den Schwarzen von Guadeloupe und denen von St. Domingo Einverständnisse entdeckt, und trifft kräftige Maaßregeln gegen dieses Komplott.

Das Echo du midi enthält folgende Nachricht über Spanien: Ein Schreiben von den Gränzen meldet, daß Don Antonio eine Verstärkung von 300 Pferden aus Arragonien erhalten hat. In Folge der Einnahme von Seo d'Urgel durch die Royalisten, haben sich 5000 Einwohner zu den Truppen des Trappisten begeben. Zwei Kompagnien Douaniers, die einige Tage vorher Widerstand geleistet haben, wurden geschlagen. — Der Trappist verfolgt seinen Sieg. Nach der Einnahme von Urgel ist er an der Spitze von 3500 Mann in Wich eingerückt. Die Glaubensarmee nimmt alle Tage in Katalonien zu; sie zählt schon 7 Divisionen in dieser Provinz.

Der Trappist Don Antonio (so meldet das Journal de Toulouse) erfuhr am 6., daß 4 Kolonnen konstitutioneller Truppen gegen ihn und la Seo d'Urgel in Anmarsch wären. Er ließ nur eine schwache Besatzung zurück, rückte mit 500 Mann, zu welchen der Pfarrer von Jssone mit 300 Bewaffneten stieß, bis Realsp dem kommandirenden General einer Kolonne, D. Pareña entgegen, griff ihn am 28. bei Bastons mit solchem Ungestüm an, daß Pareña mit seinem ganzen Haufen von 500 Mann (mit Ausnahme von 4 Mann), auf dem Schlachtfelde geblieben ist. — Der Trappist zog sich hierauf nach Urgel zurück.

General Lopez Banos hat am 3. das sogenannte Glaubensheer völlig geschlagen. Das Treffen währte nur eine Viertelstunde, und Queseda hatte nicht mehr als 280 bis 300 Mann ins Gefecht zu bringen, von den 1500, die er im Ronca-Thal zusammengebracht, die aber zum bei weitem größten Theil nicht im Stande waren, zu fechten. Wie verlautet, sind jene 300 Mann sämmtlich todt; unter ihnen Santos Labron; wo Queseda geblieben, wußte man nicht. Es heißt, daß er allein in Bauerkleidern nach Frankreich zurück-, und schon in Bordeaux angekommen sei.

Spanien.

Madrid den 1. Juli. Am 27. hielt der König seinen Einzug, aber nicht wie man vermuthete, um 8 Uhr früh, sondern schon um 6, so daß das Aufstellen der Truppen ic. gar nicht statt hatte. Wahrscheinlich wollte er nur Unordnungen, die Folge der Ruhe veranlassen konnten, hindern. In seiner Rede sprach er von den Verdiensten, die sich die Cortes, besonders zur Wiederherstellung der Finanzen, erworben; daß er die Ergänzung des Heeres und die Aufrufung der Nationalmiliz unter ihren politischen und ökonomischen Gesichtspunkten betrachte, und überhaupt die erweiterten Befugnisse, welche die Cortes der Regierung gegeben, mit

Mäßigung anwenden, und in keinem Fall die von den Gesetzen vorgezeichneten Grenzen überschreiten würde. „Allein, fuhr er fort, zu gleicher Zeit entschlossen, das Reich der Gesetze aufrecht zu erhalten, und unter keinem Vorwand zuzugeben, daß sie ungestraft verletzt werden, will ich meine volle konstitutionelle Gewalt gebrauchen, um die öffentliche Ruhe zu sichern, und die Spanier in dem friedlichen Gemüthe ihrer Rechte zu erhalten. Sehr schmerzlich ist es für mich, daß in dem alten Katalonien die Flamme des Aufruhrs emporsteigt; allein wenn auch die Armuth einzelner Distrikte und die Einfalt ihrer Bewohner sie zu Werkzeugen und Opfern der Verführung macht, so geben mir doch auf der andern Seite der gute Geist in den gewerbreichen Städten und den bedeutendern Orten, der Muth des stehenden Heeres, der Feuereifer der Milizen, und die gute Gesinnung, die das Volk im Allgemeinen an den Tag legt, so oft es seinen Heerd und seine Freiheit bedroht sieht, die gegründete Hoffnung, daß die Untriebe der Böbgesinnten vereitelt, die Verführten enttäuscht und das konstitutionelle System selbst durch diese Prüfung neue Festigkeit gewinnen werden.“ Der Präsident antwortete unter andern: Täglich geben die Spanier neue Beweise von ihrer Liebe zur Freiheit, von ihrer Achtung gegen den konstitutionellen Thron und von ihrem Haß gegen jede fremde Herrschaft und Abhängigkeit. Allein unsre politischen Einrichtungen, welche den Neid und die Eifersucht der Fremden erregen, zählen auch Feinde unter uns, die Verkehrtheit und grausamer Fanatismus verleitet. — Auf dem Hin- und Rückwege wurde der König von dem versammelten Volke mit dem Rufe: Es lebe der konstitutionelle König! begrüßt und die Ruhe nirgends gestört. Allein kaum war Sr. Maj. in den Pallast getreten, als einige schlecht gekleidete Menschen mit Steinen nach der Garde warfen und Es lebe Niego! riefen. Mit Mühe hielten die Offiziere den Unmuth der Soldaten zurück, konnten aber bei einbrechender Nacht doch nicht verhindern, daß es durch neue Herausforderungen zu einem Handgemenge kam, in welchem ein Offizier der Garde blieb. Andere erzählen: Die Offiziere hätten einiges Mißtrauen gegen die Soldaten gehabt, und der Lieutenant Landaburu habe seine Kompanie, die zweite, beruhigen wollen, sey aber darüber getödtet worden. General Morillo war bettlägerig, stieg aber gleich zu Pferde und stellte die Ruhe wieder her. Die Offiziere des zweiten Garde-Regiments hätten sich dann an die Spitze der Nationalgarde gestellt u. Wie es scheint, hat der verschiedne Ruf: es lebe der König allein! es lebe der unbeschränkte König! es lebe der konstitutionelle König!

Unlaß zu diesen unglücklichen Händeln gegeben, an denen zum Glück nur wenige Personen Theil nahmen, indem die Masse des Volks sich ruhig verhielt. Landaburu war übrigens ein braver Offizier, und wie es heißt, wird der König für die Wittve und Kinder desselben sorgen, auch die Sache genau untersuchen lassen.

Die Cortes sind in den letzten Tagen noch sehr beschäftigt gewesen. Sie genehmigten den von ihrer Kommission vorgelegten Entwurf zur Organisation der Garde und das Reglement für die Nationalgarde (wobei dreimal Stimmgleichheit sich zeigte, bis zum viertenmal 60 Stimmen gegen 50 entschieden); ferner die Absendung von Unterhändlern nach den Kolonien, mit denen auch Handels-Verträge abgeschlossen werden sollen, ob man gleich ihre Unabhängigkeit nicht so geradehin anerkennen will. Für unvermuthete Ausgaben der Regierung 13 Millionen an Renten bewilligt, und 5 Mill. für die Marine. — Auch wurde beschossen: daß, so lange Frankreich den Grenzkordon unterhält, und unsere Waaren bloß in Bissio zuläßt, auch aus Frankreich Waaren und Menschen an der Grenze von Navarra und Aragonien bloß in Frun zugelassen werden sollen. Der Regierung soll es freistehen, in Katalonien ähnliche Maßregeln zu treffen. — Aus den südlichen Provinzen marschiren die Truppen nach den Pyrenäen; in Radix sind selbst einige nach Barcellona eingeschiffet worden.

Vor Auflösung der Cortes geschah noch der Vorschlag, den König um Einberufung einer außerordentlichen Versammlung zu bitten; er ward aber nicht genehmigt.

Bei dem diesmaligen Schluß der Cortes war keiner der fremden Gesandten zugegen; vielleicht weil im Februar Unlust darüber geäußert wurde, daß sie nicht, wie das übrige Publikum, die ganze Zeremonie stehend abwarteten.

Die Genüther sind hier in ausnehmender Gährung; da der König bloß hergekommen war, um die Sitzung der Cortes zu schließen, so wird er, da dies geschehen, wahrscheinlich wieder ins Bad nach Sacedon gehen wollen. Man sagt aber, daß eine Parthei sich seiner Abreise widersetze. — Ueber die Unruhen, die gestern statt fanden, stimmen die Berichte nur darin, daß, so lange der König selbst noch auf der Rückkehr von den Cortes nach dem Pallast begriffen war, keine eigentliche Gewaltthatigkeiten statt fanden. Als aber hernach das Volk sein „es lebe der konstitutionelle König!“ erschallen ließ, traten etwa 20 Mann vom zweiten Garde-Regiment aus der Linie, und drangen mit solchem

Ungeßüm auf die Volksmasse los, daß mehrere verwundet und gequetscht, und ein Offizier der Stadtgarde, der die Ungeßümen aufhalten wollte, zu Boden geworfen und von zwei Tambours stark verletzt wurde. Doch gelang es den Offizieren und Unteroffizieren die übrigen Soldaten zurück zu halten und sie in die Kaserne zu führen. — Einige stellten den ganzen Handel nur als einen Streit zwischen einer Gruppe der Descaminados und einem Haufen Soldaten dar. Die Stadtmiliz zerstreute endlich die Volkshäufen, und zwei Arbeiter aus der Druckerei der Terzerola, ein Blatt, das neulich den Hammer für alle Servilen forderte, wurden verhaftet. Das Garderegiment selbst mißbilligt das Verhalten seiner Kameraden, und hat den König um strenge Untersuchung, besonders wegen Ermordung des Lieutenant's Landaburu gebeten. Die näheren Umstände dieser That sind noch nicht bekannt; man weiß bloß, daß Landaburu, der immer als ein Freund der Konstitution galt, die erbitterten Soldaten beruhigen wollte.

General Lopez Bannos erließ eine Proklamation an die Navarreser, worin er sagt: „Einige Spanier, die ihr Vaterland abgeschworen, und die Schande, die ihren seroilen Stirnen eingebrannt ist, nicht länger tragen können, kommen, auf den Zustand der auswärtigen Feinde unserer Freiheit und unserer Institutionen geküßt, durch die Pyrenäen, um euch in die blutigen Gräuel der Anarchie zu stürzen. Gleube! eure Bemühungen sollen vergeblich seyn, ich schwöre es. Wollt ihr es wagen, euch den tapfern konstitutionellen Kriegern gegenüber zu stellen? Sie werden euch mit dem Enthusiasmus empfangen, den die Heiligkeit der Sache ihnen einflößt. Kommt! der Tod wartet euer und der Sieg Derjenigen, die sich der Vertheidigung ihrer heiligsten Rechte und des konstitutionellen Thrones, den ihr umstürzen wollt, geweiht haben!“

Man rechnet, daß die spanischen Finanzen durch Aenderung der Bedingungen der Ardonnischen Anleihe 20 Millionen Realen gewinnen.

Briefe aus Algier melden, daß die Regenschaft seit Jahren Summen forderte, die Spaniens Regierung ihren Untertanenschuldig sei. Gegen den 9. Juni erschien eine Eskadre aus fünf spanischen und zwei holländischen Fregatten bestehend, vor Algier, um diese Angelegenheit gütlich auszugleichen; der Dey bestand aber auf seinen frühern Ansprüchen. Nach seiner Weigerung wurden die holländischen und spanischen Konsuln mit ihren Untergebenen gendthigt, sich einzuschiffen und der Krieg wurde ihnen erklärt. Man muß nun erwarten, ob diese Kriegserklärung ernstliche Folgen haben wer-

de, weil die algierische Eskadre in diesem Augenblicke gegen die Griechen agitirt.

Königreich Polen.

Warschau den 16. Juli. Nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten hat der am 13. hier gefallene Hagel allein an Fensterscheiben, besonders der Mistbeete, für 2000 poln. Gulden Schaden verursacht. Aber viel größeres Unheil hat ein furchtbares Wetter in der Gegend von Larczyn im Kreise Blonie angerichtet. Viele Gebäude sind zusammengestürzt und fast Dorf für Dorf die Fenster zerschlagen; auch ist ein Knabe vom Hagel erschlagen worden. Am ärgsten haben die Dörfer Kiezawola und Rawerowo gelitten, wo auf den herrschaftl. Vorwerken und auf den Bauernwirthschaften den Leuten so wenig zur Saat, als zum Unterhalte geblieben ist. Fast eben so traurige Nachrichten sind aus der Gegend von Groiec eingelaufen.

Der allgemein geschätzte Universitätssekretair Jacyna ist auf der Reise nach dem Bade gestorben.

In Moskau zeigt der Italiener Fusi eine sehr schöne Bildergallerie, die er fast ganz aus dem Nachlasse des Königs Stanislaus und dessen Neffen, des Fürsten Joseph Poniatowski aufgekauft hat.

Die Grabgewölbe der auf der Neustadt belegenen, früher nach dem Namen des h. Benno benannten Kirche, wurden vor einigen Wochen geöffnet, um ihnen frische Luft zu geben. Bei der ungemeyn trocknen Lage und der vorzüglichen Bauart fand man mehrere dort beigeßete Leichen auffallend gut erhalten. Kaum bemerkt man Spuren der Fäulniß; die Leichname sind nur zusammengetrocknet und ihre Kleidungsstücke fast unbeschädigt. In einem Sarge, welcher die Aufschrift führt: „Friedrich Winkler 1684“ hat der Todte, obwohl schon 138 Jahre dort ruhend, vollständig kenntliche Gesichtszüge behalten, und der karmoisinrothe Saft, mit dem sein Kleid gefüttert ist, ist wie neu gekauft. In einem andern Sarge fand man eine vor 73 Jahren verstorbene Mutter mit ihrem Kinde so wohl erhalten, als wären sie vor ein Paar Tagen aus dem Leben geschieden. — Die Kirche wurde unter Wladyslaw IV. (regierte 1632 — 1648) von deutschen Handwerkern katholischer Religion erbaut, die in der damals im größten Wachstume begriffenen Hauptstadt Arbeit und reichliches Brod fanden. Nachdem sie des Tages Last getragen hatten, arbeiteten sie des Nachts bei Fackelschein an der Kirche ohne Lohn; die Materialien erhielten sie aus frommen Beiträgen.

In Pulawy besteht bei dem Landschullehrersseminar eine Schule für Kirchenmusik. Mit einer bewundernswürdigen Leichtigkeit und Anmuth führen

die polnischen Bauerkinder selbst sehr schwere Melodien aus. Man verspricht sich von dieser Schule nicht nur die Bildung guter Organisten, sondern auch die Verebelung des Geschmacks an der Musik, den unsere Landleute so allgemein besitzen.

Ludwig Wojanus, Professor an der Universität Wilno, hat dem Ministerium für Volksaufklärung den Plan zu einer Viehärzneyschule in Polen eingesandt, das ihn mit Wohlgefallen aufgenommen und zum Beweise desselben, dem Verfasser die auf die Stiftung der Universität Warschau geschlagene Denkmünze übersandt hat.

In Petersburg giebt man jetzt eben die kolossalen Brustbilder von Johann Potocki und Stanislaus Trebecki.

Die von der englischen Familie Hall hier kürzlich angelegte Porter- und Alebrauerei ist bereits in Thätigkeit. Ihr Produkt hat sehr großen Beifall gefunden, besonders die Ale; eben die Unternehmern versprechen für die Zukunft viel bessere Getränke, als das Probegebräu geliefert hat. Dieß ist nun die zweite Anlage dieser Art in Polen; die erste besteht seit länger als 10 Jahren auf den Gütern des Grafen Zamoycki. Es wäre sehr zu wünschen, sagt bei dieser Gelegenheit der Courier, sie vermehrten sich so, daß wir der Zufuhr dieser Biere aus England gar nicht bedürften. Eine Menge Geld bliebe im Lande, unsere Gerste bliebe im Preise und wir würden einem Volke weniger zinsbar, dessen Regierung ihre Unterthanen lieber qualvoll hungern sterben läßt, als daß sie ihnen erlaubte, unser Getreide zu kaufen.

Am 17. d. ließ eine unvorsichtige Wärterin ein Kind an einem der obern Stockwerke eines Hauses am Fenster allein. Das Kind stürzte zum Fenster hinaus und würde sich unfehlbar auf dem Steinpflaster zerschellt haben, wenn es nicht von einem außerhalb an der Mauer hängenden Käfige wäre aufgehalten worden. Das Kind erhielt sein Leben und der eingesperrte Vogel die Freiheit, indem der Käfig durch den heftigen Stoß entzwei ging.

Durch einen sonderbaren Irrthum hat man neulich ein Euryogat der Brunnenkur gefunden. Gemanden, der auf den Rath der Aerzte im sächsischen Garten Wasser von Marienbad trinkt, bringt sein Bedienter statt des Brunnens zwei Flaschen Porter dahin nachgetragen. Man gewahrt den Irrthum bald, aber bei der gewaltigen Hitze sieht der Kranke sich durch den Durst genöthigt, die Flaschen zu leeren, und man versichert, dieser Labetrunk habe die Kur bedeutend gefördert.

Am 4. d. kam ein Gaukler, Christian Werner, in dem Städtchen Grojec Warschauer Bezirks auf

eine Art zu Tode, die seines Gleichen zur Warnung dienen kann. Er kündigte an, er würde einen Stein auf seiner Brust hämmern lassen, ohne daß man im Stande seyn würde, denselben zu zerschlagen. In der That schlugen zwei fremde Leute zweimal vergebens auf den Stein los; ein dritter aber zersprengte ihn und im Eifer führte er einen zweiten Schlag, der nun die Brust des Künstlers mit aller Gewalt traf. Nach 15 Stunden war er todt. Die Gerichte sind jetzt mit Untersuchung des Vorfalls beschäftigt, und man ist auf den Ausfall des Erkenntnisses begierig. Gewiß ist, daß solche Kunststücke lieber nicht zu erlauben wären.

Im Dorfe Popielzyn, in dem Bezirke und der Wojwodschafft Plock, zwei Meilen jenseits Modlin, legte vor vier Wochen ein siebenwöchentliches Hähnchen ein Ei von der Größe eines Taubeneis, zwar etwas dünner, aber länger.

Auf dem Berge Bromielawa bei Krakau hat man abermals Knochen eines unbekanntes Thiers von ungeheurer Größe ausgegraben.

Vermischte Nachrichten.

Am 13. Abends ist Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, aus Rommern kommend, in Doberan angelangt.

In dem Fürstlichen Residenzschlosse zu Ebersdorf verschied den 10. d. der Fürst Heinrich der 51. jüngerer Linie und des ganzen Stammes ältester regierender Fürst Neuß 2c. im 62. Jahre seines Alters und im 43. Jahre der von ihm geführten Landesregierung.

Mehrere tausend Morgen Königl. Preuß. Staatswaldungen sind durch Feuer verheert worden, und Föhnen in einer langen Reihe von Jahren keinen Ertrag liefern. Großentheils ist dieses Unglück der Nachlässigkeit der Hirten, nur selten der Bosheit und dem Frevel, dieses Jahr aber auch hauptsächlich der großen Dürre zuzuschreiben.

Die Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Markt No. 90. empfiehlt ihren bedeutenden Vorrath geschmackvoller französischer Bistekarten. Die Preise sind:

à hundert weiße 1 Rthlr.

à = größere 1 Rthlr. 8 Gr.

à = bunte 1 Rthlr. 16 Gr.

Im Tausend werden dieselben bedeutend billiger verkauft.

[Hierzu eine Beilage.]

Bekanntmachung.

Es ist für nothwendig gehalten worden, das Schwemmen der Pferde auf einen bestimmten Ort einzuschränken. Hierzu ist der Wartheßuß zwischen dem Schiffer- und Schlachthause ausgewählt.

Das Schwemmen der Pferde an einem andern als dem hier genannten Orte wird mit 1 Rthlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Posen den 9. Juli 1822.
Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Dem Mousquetier Wirth vom 18. Infanterie-Regiment ist aus seinem Quartier St. Roch No. 19. eine silberne Taschenuhr, angeblich 8 Thaler an Werth, am 26. Juni c. gestohlen worden. Es wird ein Jeder vor den Aufkauf dieser gestohlenen Uhr, und vor der darauf stehenden gesetzlichen Strafe gewarnt, vielmehr aufgefordert, den Antragenden und die Uhr anzuhalten und an die unterzeichnete Behörde abzuliefern.

Posen den 13. Juli 1822.
Königl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

Ediktal. Citation.

Ueber das Vermögen des zu Sowiniec im Schwimmer Kreise verstorbenen Jakob Keszyci, ist auf den Antrag der Vormundschaft, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Wir laden daher alle diejenigen vor, die an diesem Nachlasse Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 27ten August c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Affessor Kapp in unserm Instruktionsszimmer angelegten General-Liquidations-Termine, entweder persönlich oder durch hielängliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizkommissarien Wiszleder, Petersson, Guderian, Przepalski und v. Gzycki zu Mandatarie in Vorschlag gebracht, die mit Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 20. April 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal. Citation.

Der jüdische Kaufmann Israel Samuel Tobias aus Kurnik, hat zur Abtretung seiner Güter an seine Gläubiger sich erboten, und zur Rechtswohlthat der Cession zugelassen zu werden verlangt.

Dem §. 311. Anhang zur Allgemeinen Gerichtsordnung zu Folge, ist über sein Vermögen der Konkurs eröffnet, und der Anfang desselben auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden. Wir fordern daher alle diejenigen, die an den Gemeinverbindner Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf, in dem auf

den 21sten August c.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer angelegten Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit Vollmacht versehene Mandatarie zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Prätendenten, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Kommissions-Räthe von Gzycki, von Foneimann, Justiz-Kommissarien Müller, Noyer, von Lukaszewicz und Maciejowski zu Mandatarie in Vorschlag gebracht, und sind solche mit Vollmacht und Information zu versehen.

Posen den 1. April 1822.

Königl. Preussisches Landgericht.

Verpachtung.

Es soll die Herrschaft Borek, im Krotoschynner Kreise belegen, ohne Anschlag auf drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu vor dem Landgerichts-Rath Roquette einen Termin auf

den 12ten August cur. Vormittags um 9 Uhr

auf unserm Sitzungs-Saale anberaumt, und laden zahlungs- und besitzfähige Pächtlustige ein.

Der Meist- und Bestbietende hat, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen.

Krotoschyn den 11. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 30sten d. M. Vormittags um 9 Uhr, sollen zu Kurnik, vor dem Pankus Tobiaschen Hause, mehrere zur Pankus Tobiaschen Konkurs-Masse gehörige Effekten, als: Hausgeräthe, Möbel, ein

Kaleschwagen 2c., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung vom unterzeichneten Deputirten, der dazu Kauflustige einladet, verkauft werden.

Posen den 18. Juli 1822.

Der Königl. Preuß. Landgerichts = Reserendarius

S o l m s.

An das Publikum.

Die verschiedenen Tabacks-Anzeigen und Preise, welche jetzt über den nachgemachten holländischen Canaster erscheinen, veranlassen mich in Erinnerung zu bringen, daß bei mir der ächte holländische Canaster von Wihl. Ermeler & Comp. in Berlin zu haben ist, und dieser Taback in unverfälschter Güte zu den bekannten feststehenden Fabrikpreisen, als:

Nro. 0. à 1 Rthlr. Courant,

Nro. 1. à 18 gGr. =

Nro. 2. à 10 gGr. =

das richtige Berliner Pfund, in ganzen Pfundpaqueten verkauft wird.

Da die Empfehlung dieser Tabacke schon darin liegt, daß sie nachgeahmt worden sind, so überlasse ich dem geehrten Publikum das weitere über dieselben zu entscheiden, und bemerke nur noch, daß ich mir mit dem sehr geringen Nutzen an Verkaufsprovision begnüge, während mir wiederholentlich 20 und mehrere Procente auf den nachgemachten holländischen Canaster angeboten worden sind.

Posen, im Juli 1822.

Stanislaus Sypniewski.

Wir haben die Ehre, obige Anzeige ihrem ganzen Umfange nach, zu bestätigen.

Berlin, im Juli 1822.

Wihl. Ermeler & Comp.

Der seit 16 Jahren in meiner Handlung konditionirende David Simon Fränkel ist jetzt von mir entlassen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich dieses mit dem Bemerken ergebenst an, demselben weder für meine Rechnung noch unter meinem Namen, etwas an Geld oder Gelbeswerth zu verabfolgen, noch daß an mir Schuldige demselben zu zahlen; indem ich solches als nicht geschehen anzusehen, be-rechtigt seyn werde.

Posen den 14. Juli 1822.

J. M. N. Wittkowski.

Mein Leinwandhandel ist jetzt nach dem Handlungsgewölbe des Kaufmanns Herrn Simon Herr-

mann am Markt Nro. 39. verlegt, woselbst ich mich zu besuchen, meine resp. Kunden hierdurch ergehenst bitte, und die reellste Bedienung und die billigsten Preise verspreche. Was übrigens die vom dem Herrn J. M. N. Wittkowski, in dem 58sten Stück dieser Zeitung, am raten d. M. bekannt gemachte Anzeige anbetrifft, so bedarf solche der Berichtigung, daß ich früher einst bei dem Hrn. Wittkowski in Kondition gestanden, jetzt aber schon seit dem Jahre 1816 mit ihm, wie erwähnt, in Kompagnie gehandelt, er daher jetzt aus seiner Kondition mich nicht hat entlassen können, auch diejenigen der Herren Schuldner, deren Summen bei der Auseinandersetzung dieser Gesellschaftshandlung mir zugefallen, solche an mich abzuführen verbunden zu seyn, sich selbst werden bei mir überzeugen können. Sapiienti sat.

Posen den 21. Juli 1822.

David Simon Fränkel.

Gesuchte Subjekte.

In einer hiesigen ansehnlichen Material- und Weinhandlung wird ein Lehrling begehrt, der eine ordentliche Erziehung genossen haben, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet seyn, und besonders deutsch und polnisch gut verstehen muß.

Posen im Juli 1822.

Kommissions-Kontor

am Ringe Nro. 80.

Eine hier am Orte befindliche Detailhandlung, mit einem Waarenbestand von 2000 Rthlr., mehr oder weniger, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder gegen eine sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu vertauschen.

Posen im Juli 1822.

Kommissions-Kontor

am Ringe Nro. 80.

Gasthof-Anzeige in Posen.

Mit dem heutigen Tage habe ich den hiesigen Gasthof, zum goldenen Hirsch genannt, auf der Wilhelmstraße angenommen; ich empfehle mich daher meinen Freunden, Bekannten und allen resp. Reisenden jeden Standes.

Durch die freundlichste Aufnahme, prompte, reelle und billige Bedienung, werde ich suchen den Wunsch eines jeden, der mich beehrt, zu entsprechen, und mir dessen Wohlwollen zu erwerben.

Posen den 18. Juli 1822.

Christoph Schwarz,

Gastwirth.

Neue holl. Heringe und dergleichen Sardellen, hat mit gestriger Post erhalten.

Powelski,